

LETZTE NACHRICHTEN

Welt

Handelsstreit mit China eskaliert

China ist im Zollstreit mit den USA nach der gegenseitigen Verhängung von milliardenschweren Zöllen (jeweils Güter für 50 Mrd. USD, 25% Zoll) unnachgiebig, aber zu Verhandlungen bereit. O-Ton der China Daily: „China begrüßt einen Dialog und hat keine Angst vor Handelskriegsdrohungen.“

Negativ

EUR

Deutschland: Bundesbank senkt BIP-Prognose

Im Zuge der Anfechtungen durch die US-Geo- und Handelspolitik senkte die Bundesbank die BIP-Prognose per 2018 von 2,5% auf 2,0%.

Negativ

JPY

Handelsbilanz defizitär, starke Exporte und Importe

Die Exporte zogen per Mai im Jahresvergleich um 8,1% (Prognose 7,5%) an, während die Importe um 14% (Prognose 8,2%) zulegten. Der Handelsbilanzsaldo stellte sich auf -578,3 Mrd. JPY nach zuVor +624,6 Mrd. JPY (Prognose -235,0 Mrd. JPY)

Global konjunkturell positiv

KRW

Südkorea: Handelsbilanz aktiv, starke Exporte und Importe

Die Exporte zogen per Mai im Jahresvergleich um 13,2% an, während die Importe um 12,7% zulegten. Der Handelsbilanzsaldo stellte sich auf 6,60 Mrd. KRW nach zuVor 6,61 Mrd. KRW.

Global konjunkturell Positiv

Öl

Erhöhung der Förderquoten ante portas?

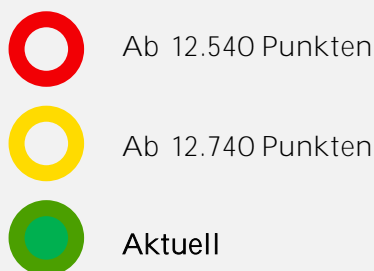
Wegen der Produktionsausfälle im Iran und Venezuela erwägen die OPEC und die nicht zu dem Kartell gehörenden Förderländer laut russischem Energieminister Nowak im dritten Quartal eine Erhöhung der Ölförderung.

Negativ

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK		FAR EAST		UNTERSTÜTZUNG			WIDERSTAND			BIAS
EUR-USD	1.1600	-1.1627	1.1577	-1.1614	1.1540	1.1520	1.1490	1.1630	1.1660	1.1700	Positiv
EUR-JPY	128.27	-128.47	127.82	-128.61	127.50	127.20	127.00	128.70	129.00	129.40	Positiv
USD-JPY	110.47	-110.68	110.30	-110.75	110.00	109.80	109.50	111.00	111.20	111.40	Neutral
EUR-CHF	1.1555	-1.1578	1.1552	-1.1574	1.1520	1.1500	1.1480	1.1600	1.1640	1.1680	Positiv
EUR-GBP	0.8731	-0.8756	0.8729	-0.8745	0.8720	0.8700	0.8680	0.8840	0.8875	0.8900	Positiv

DAX-BÖRSENAPEL



MÄRKTE

DAX	13.010,55	-96,55
EURO STOXX 50	3.505,02	-22,09
Dow Jones	25.090,48	-84,83
Nikkei	22.680,33	-171,42
Brent	71,12	-2,75
Gold	1.279,80	+0,80
Silber	16,54	+0,03

TV-TERMINE



WELT TV 14.6.

NTV VOM 14. 6.

AKTIONÄR 14.6.

Divergente Zinspolitik, USA auf Konfliktsuche, Prognoseanpassungen (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1.1598 (07:32 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1.1543 im europäischen Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 110.48. In der Folge notiert EUR-JPY bei 128.13. EUR-CHF oszilliert bei 1.1557.

Die Aussagen der beiden bedeutendsten westlichen Zentralbanken, der Federal Reserve und der EZB, liefern eine quantitative und qualitative Divergenz, die bemerkenswert ist.

Nach der jüngsten Zinserhöhung der US-Zentralbank (Fed Funds Mittelwert 1,875%) legte der Gouverneur der Federal Reserve New York William Dudley nach. Er nahm unsere Argumentation auf und bezeichnete die US-Fiskalpolitik als nicht nachhaltig. Sie könnte die Zinspolitik bis 2020 beeinflussen. Dudley erwartet, dass die Zinsen etwas über das neutrale Niveau ansteigen werden (=leicht restriktive geldpolitische Haltung).

Auf der anderen Seite lieferte die EZB in Vollkaskomanier den Einstieg in die Zinswende. Das Anleiheprogramm soll Ende 2018 auslaufen. Zinserhöhungen (aktuell 0,00%) sind für das zweite Halbjahr 2019 angedacht.

Die Quantitätsaspekte der wirtschaftlichen Expansion zwischen den USA und der Eurozone liegen nicht weit auseinander.

Aktuelle Prognosen sehen das BIP der Eurozone bei circa 2,0% - 2,3% und das der USA bei 2,4% - 2,7%.

Das Preisniveau in der Eurozone stellt sich auf 1,9%, während das der USA bei 2,8% liegt. Beide Datensätze implizieren mit Sicherheit keinen Anlass für ultralockere Zins- und Geldpolitik (=Kritik an EZB).

Die Qualitätsaspekte der wirtschaftlichen Expansion stehen im diametralen Widerspruch zu den aktuellen Zinspolitiken:

Laut IWF soll das Haushaltsdefizit der USA dieses Jahr bei 5,3% des BIP liegen, während das Defizit der Eurozone bei 0,6% ausfallen soll. Mehr noch basiert das

KONTAKT



FOLKER HELLMeyer

TELEFON 0421 54 87 40-12

E-MAIL

folker.hellmeyer@solvecon-invest.de



CHRISTIAN BUNTROCK

TELEFON 0421 54 87 40-13

E-MAIL

christian.buntrock@solvecon-invest.de

Wachstum der Eurozone maßgeblich auf wiederkehrenden Einkommen (Topqualität), während das Wachstum der USA primär auf Kreditexpansion im Konsumsektor fußt (Wiederholung des Geschäftsmodells, das zur Krise 2008/2009 führte).

Anders ausgedrückt fehlen dem US-BIP-Wachstum die selbsttragenden Elemente ganz im Gegensatz zu der Eurozone.

Wir sind mehr als irritiert, dass diese qualitativen Fakten im intellektuellen Diskurs der Eliten der Volkswirtschaft und der führenden Finanz- und Wirtschaftsmedien nahezu vollständig ignoriert werden.

Das erinnert recht stark an das willfährige Verhalten dieser Kreise vor der Krise 2008/2009, als es freundlich bestimmt lautete „The crisis is contained!“ . – „Food for thought!“

Die USA sind weiter auf Konfliktsuche. Der Handelskonflikt mit China wird seitens Washingtons eskaliert. China antwortet reziprok und ist weise genug, der Kunst der Diplomatie die Tür zu öffnen.

China ist im Zollstreit mit den USA nach der gegenseitigen Verhängung von milliardenschweren Zöllen (jeweils Güter für 50 Mrd. USD, 25% Zoll) unnachgiebig, aber zu Verhandlungen bereit.

O-Ton der China Daily: „China begrüßt einen Dialog und hat keine Angst vor Handelskriegsdrohungen.“

Bezüglich der Handelskonflikte fragen wir uns, ob man nicht seitens des Rests der Welt Güter auf die Zollliste setzen sollte, die in den USA gar nicht produziert werden, die aber elementar für die Produktionsprozesse in den USA sind.

Dann versteht man unter Umständen auch das Modell der internationalen Arbeitsteilung in den Kammern des Weißen Hauses und in den Büros der Neokonservativen, die diesen Kurs diktieren, denn am Ende stünden für die US-Wirtschaft belastende Preiseffekte, mehr nicht, weniger auch nicht.

Das Risiko, dass die USA am Ende dieser Entwicklung in einer arbeitsteiligen Welt mit einer recht überschaubaren Menge an echten Partnern dastehen wird, ist ausgeprägt. Ob das für den recht totalitären Machtanspruch der USA hilfreich sein wird, darf kontrovers diskutiert werden.

In Folge der zunehmenden Verunsicherungen maßgeblich durch die USA, aber auch durch selbstverschuldete Problematiken in der EU/Eurozone inklusive der deutschen Regierungskrise werden jetzt die BIP-Prognosen geschliffen.

Im Zuge der Anfechtungen durch die US-Geo- und Handelspolitik senkte die Bundesbank die BIP-Prognose per 2018 von 2,5% auf 2,0%.

Eine Interpretation lautet: Damit nehmen Risiken einer Überhitzung der Ökonomie ab, denn sowohl das Wachstum in Deutschland als auch der Eurozone liegt weit jenseits der Potentialwachstumsraten, die von den akademischen Eliten der Volkswirtschaftslehre ermittelt wurden ...

Datenveröffentlichungen vom letzten Freitag:

Die Verbraucherpreise der Eurozone legten im Jahresvergleich laut finaler Berechnung per Mai um 1,9% zu (Kernrate 1,1%).

Der NY Fed Manufacturing Index stieg per Juni von zuvor 20,10 auf 25,0 Punkte (Prognose 19,0).

Die US-Industrieproduktion sank per Mai um 0,1% (Prognose +0,2%). Der Vormonatswert wurde von +0,7%b auf +0,9% revidiert. Die Kapazitätsauslastung sank von 78,1% auf 77,9%.

Das US-Verbrauchervertrauen nach Lesart der Universität Michigan legte per Juni laut vorläufigen Berechnungen von 98,0 auf 99,3 Punkte zu. Die Prognose lag bei 98,5 Zählern.

Fazit zum Datencocktail:

Überwiegend starke Sentiment-Daten aus den USA dominieren das Bild.

Aktuell ergibt sich ein Szenario, das den EUR gegenüber dem USD favorisiert. Erst ein Unterschreiten des Unterstützungsniveaus bei 1.1490 - 20 neutralisiert den positiven Bias des Euros.

Viel Erfolg!

LAND-	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
USD	NAHB Housing Market Index	Juni	70	70	16.00	Keine Veränderung erwartet.	Mittel

DISCLAIMER

Wichtige Hinweise

Der Forex-Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der SOLVECON INVEST GMBH, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der SOLVECON INVEST GMBH und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Forex-Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Forex-Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Forex-Reports, die in dem Forex-Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Forex-Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Forex-Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Forex-Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

SOLVECON INVEST GMBH
Otto-Lilienthal-Straße 20 · 28199 Bremen
TELEFON 0421 5487 40-10
TELEFAX 0421 54 87 40-69
E-MAIL info@solvecon-invest.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Thorsten Müller
SITZ Bremen
HANDELSREGISTER
Amtsgericht Bremen · HRB32768

www.solvecon-invest.de